

reich an wichtigen und demgemäß umfangreichen Artikeln. Er bildet nicht nur räumlich den Mittelpunkt des Ganzen. Eben darum würde auf seinen Inhalt irgend tiefer eingehen nicht viel weniger bedeuten als der protestantischen deutschen Theologie der Gegenwart den Spiegel vorhalten. Das ist hier und heute nicht die Aufgabe. Es genüge, einige der bedeutenderen Arbeiten hervorzuheben, die der Band bringt. Meist werden dem Kundigen schon die Namen der Verfasser andeuten, in welchem Sinne sie gehalten sind. Den Reigen eröffnet Zöckler mit dem Aufsatz über Jesus Christus (S. 1—43). Ueber Ignatius von Antiochien handelt der seit einem halben Jahrhundert auf diesem Gebiete des christlichen Alterthums thätige Abt Gerhard Uhlhorn. Reiche Ausbeute liefert der Name Innocenz, den dritten Papst d. N. bespricht nach Zöckler diesmal Niebt, den vierten Hans Schulz. Von der Inspiration handelt ausführlich (S. 152—167) Benrath, von der Inspiration (S. 183—203) vielleicht etwas reichlich dogmatisch und s. z. s. pro domo Cremer. Einen lehrreichen Abriss der christlichen Epigraphik bietet unter dem Stichwort: „Inchriften, christliche“ Nikolaus Müller. Der Name Johannes herrscht von S. 255—328; Johannes der Apostel, dessen Autorschaft des vierten Evangeliums Th. Zahn verteidigt, ohne die gewichtigen Gegengründe zu verschweigen, steht im Mittelpunkt. Die verhältnißmäßig kurzen Abrisse der biblischen und nachbiblischen Geschichte Israels (von Dressis, Hema; S. 458—511) rechnen ihrer ganzen Anlage nach auf Ergänzung durch zahlreiche Spezialartikel und finden sie schon im Bande selbst durch Guthes ausführliche Arbeiten über Judäa (S. 556—585) und Kanaaniter (S. 732—741), Dressis kürzere über Juda Jakobs Sohn u. A. Auch der — in Wahrheit ziemlich junge — ewige Jude (von Karl Bertheau) durfte nicht fehlen. Den Kaiser Julian schildert Adolf Harnack (S. 609—619), Justin den Martyr Bonwetsch (641 bis 650), Kaiser Justinian G. Krüger (650—659). Viel Ehre geschieht dem goldenen Kalb durch eingehende Untersuchung des Grafen Wolf Baudissin (S. 704—713), sein Recht dem christlichen Kalender durch Zöckler (nach Piper 715—727). Der Band schließt mit dem Stichwort Kanon, unter dem in fast gleichem Umfange Herm. L. Strack vom Kanon des Alten, Th. Zahn von dem des Neuen Bundes und endlich dieser nochmals vom sog. Kanon Miratori handeln (S. 741—768, 768—796, 796—806). „Wer suchen will im grünen Tann, manch schönes Stück noch finden kann. Wir heut zuviel gewesen!“ Die Freude am kräftigen Wachstum der Enchiklopädie braucht man im Hinblick auf die Fülle von tüchtigen Arbeiten auch dadurch sich nicht stören zu lassen, daß Auflage III im Alphabet nicht unwesentlich hinter der zweiten zurück ist. Denn allerding gelangte diese schon mit Band VII bis zu: Kirchenstrafen und mit Band IX bis: Mieczislaw. Ich meine: das ist Cura posterior, und die Leser werden sich gern in eine Erweiterung des Rahmens finden.

S-r.

Mittheilungen und Nachrichten.

* Ein neuer Entfernungsmesser, der von dem namhaften englischen Physiker Professor Forbes erfunden worden ist, hat die mit ihm kürzlich vorgenommenen Prüfungen glänzend bestanden. Für die Kriegstechnik war der Mangel eines leicht tragbaren und handlichen, dabei genauen Entfernungsmessers recht fühlbar, denn die Infanterie muß zur Erzielung einer genügenden Schußwirkung die Entfernung bis etwa 3000 Meter genau schätzen können. Die Erfindung von Forbes wird nun endlich die Bestimmung jeder Entfernung bis zu 3000 Meter mit einer Genauigkeit von 98 vom Hundert leisten, so daß also auf 3000 Meter nur ein Fehler von höchstens 60 Meter möglich bleibt. Der neue Entfernungsmesser besteht aus einem zusammenlegbaren Aluminiumstativ von 6 Fuß Höhe und einem Feldstecher in gewöhnlicher Form. Jedes Rohr des Feldstechers hat an beiden Enden ein doppelreflektierendes Glasprisma. Die von einem entfernten Gegenstand kommenden Lichtstrahlen treffen das äußere Paar dieser Prismen, werden in rechtem Winkel in das Rohr hineingeworfen und werden dann an den beiden mittleren Prismen in die Linsen des Perspektivs hineingelenkt. Der Winkel zwischen den aus den Rohren kommenden Lichtstrahlen kann durch zwei in den Rohren angebrachte senkrechte Drähte bestimmt werden, die mittelst einer Mikrometerschraube so ge-

stellt werden müssen, daß sie als eine Linie ersehen, während der Gegenstand scharf sichtbar bleibt. Die Entfernung des Gegenstandes kann von einer Scala abgelesen werden. Der Apparat gibt die Entfernung als für 3000 Meter auf 60, für 1500 Meter auf 30 Meter genau an. Das Stativ für diesen Apparat wiegt unter drei Pfund.

* Durch kaiserlichen Erlaß ist die Zweckbestimmung des Deutschen archäologischen Instituts dahin erweitert worden, daß bei dem Institut eine Kommission besteht, welcher nach Maßgabe der vom Reichskanzler zu erlassenden Satzungen die Förderung der römisch-germanischen Alterthumsforschung zufällt. Das Institut bezweckt nach dem Statut von 1887 auf dem Gebiet der Archäologie und dem verwandten der Philologie die Beziehungen zwischen den Heimathsländern alter Kunst und Wissenschaft und der gelehrten Forschung zu beleben und zu regeln und die Denkmäler der griechischen und römischen Epoche in umfassender Weise zu veröffentlichen.

w. In der letzten Sitzung der Pariser Académie des sciences legte Gaudry den Bericht über die Verhandlungen des letzten internationalen Geologenkongresses zu Paris im Jahre 1900 vor, und theilte mit, daß der nächste Kongreß im Jahre 1903 in Wien abgehalten werden solle.

* **Freiburg i. Br.** Der Geh. Hofrath, großherzoglicher Konservator, Professor der Kirchengeschichte an der Universität Freiburg i. Br. Dr. Franz Xaver Kraus schenkte seiner Geburtsstadt Trier seine kunsthistorischen Sammlungen im Werth von 200,000 M. Die Stadt verlieh ihm zum Dank dafür das Ehrenbürgerrecht.

* **Gießen.** Der a. o. Professor M. Fischer in Leipzig ist zum ordentlichen Professor für Landwirthschaft an die hiesige Universität berufen worden. — Der Privatdozent in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität Dr. Erich Jung ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

wg. **Bonn.** Das an der hiesigen Universität gegründete Extraordinariat für Chirurgie ist dem Professor Dr. Rieder übertragen worden.

* **Weimar.** Wie der „Nat.-Ztg.“ gemeldet wird, ist der Ministerialdirektor Staatsrath Dr. Kuhn, ein feinsinniger Goethe-Forscher, vom Großherzog in das Kuratorium für das Goethe-Nationalmuseum berufen worden.

* **Breslau.** Der praktische Arzt Dr. med. Ignatz Zill er hieselbst ist als Assistentenarzt an die hiesige Universitäts-Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten berufen worden.

wg. **Aus Oesterreich.** An Stelle des verstorbenen Ordinarius Dr. Mathias Kaserer wurde der Kooperator Dr. Andreas Eberharter zum außerordentlichen Professor des Bibelstudiums des Alten Testaments und der orientalischen Dialekte an der theologischen Fakultät in Salzburg ernannt.

wg. **Aus Ungarn.** Dr. Alfred Dolechal wurde als Privatdozent für ungarisches Privatrecht und Strafverfahren an der Budapester Universität bestätigt.

* **Aus Schweden.** Gestern, Dienstag, ist in Stockholm Prof. Febr. A. E. Nordenstjöld, 68 Jahre alt, gestorben. In Helsingfors 1832 geboren, widmete sich der spätere große Entdecker zuerst geologischen Studien. Nach dem er mehrere Reisen zur Erforschung von Spitzbergen unternommen, wandte er seine Aufmerksamkeit auf Grönland, das er auf zwei Expeditionen, 1870 und 1883, der Forschung erschloß, indem es ihm in dem letzteren Jahre gelang, 130 Kilometer weit in das Innere einzudringen. Seit 1872 beschäftigte er sich mit dem Problem der nordöstlichen Durchfahrt zur Beringstraße, die er nach zwei Probefahrten im Sommer 1878 glücklich, wenn auch unter großen Beschwerden, zur Ausführung brachte.